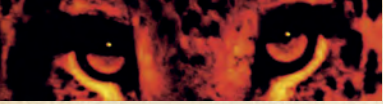


A close-up, high-contrast photograph of a lion's face, focusing on its eyes and nose. The lion's fur is a mix of light and dark brown tones. The eyes are a striking golden-brown color with dark pupils. The text 'PANTHERA LEO' is overlaid in a golden-yellow serif font. A small silhouette of a leaping lion is positioned between the words 'PANTHERA' and 'LEO'.

PANTHERA LEO

DIE SAFARI COMPANY
TANSANIA



Weit draußen ... in Afrika

Nicht nur vom Leben träumen – sondern seine Träume leben. Irgendwie ist dieser Satz bei uns hängen geblieben und hat Wirkung gezeigt. Seine Träume leben – weit draußen ... im Osten Afrikas. Dort, wo der Himmel am schönsten ist! Es geht wohl vielen Menschen so wie uns. Wenn man Ost-Afrika erst einmal ins Herz geschlossen hat, kommt man nicht mehr davon los. Vielleicht ist es die Kombination aus grandiosen Landschaften

werden. Auch auf den folgenden Seiten werden Sie das kaum finden. Da steckt in der Tat ein gewisses Prinzip dahinter. Wir legen ganz einfach Wert darauf, die Touren mit unseren Gästen individuell auszuarbeiten, um dabei auf ihre Wünsche, Vorlieben und Interessengebiete Rücksicht nehmen zukönnen. Das geht bei der Auswahl der Reisegebiete und Nationalparks los und hört bei der Festlegung der Unterkunftsart

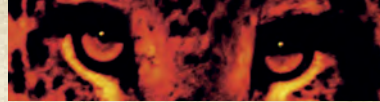


*Der alte Löwe.
Wir trafen den König
der Savanne im
Westen der Serengeti.
In der Nähe
von Kirawira.*

und den vielen wilden Tieren, die den ganz besonderen Reiz ausmacht. Wer sich einmal von den afrikanischen Nächten hat verzaubern lassen, weiß, was wir meinen. Es gibt Dinge, die kann man nicht mit Worten beschreiben, die muss man erleben, um ihrer habhaft zu werden. Und diese Gefühle sollten dann aufbewahrt werden wie ein ganz persönlicher Schatz. Wir werden oft gefragt, warum in unseren Prospekten und den Veröffentlichungen so selten festgeschriebene Routen bzw. Touren angeboten

auf. Es ist eben nicht jedermanns Sache, die Nächte in Zelten zu verbringen, während bei anderen Gästen genau dieser Aspekt im Vordergrund steht. Die Menschen sind halt verschieden – und das ist gut so!

Die bebuttsame Annäherung an Ost-Afrika gibt es heute nur noch in Ausnahmefällen. Mit dem Flugzeug geht es nur allzu schnell. Wie mag es wohl gewesen sein, wenn man mit dem Schiff in den Osten Afrikas reiste? Das hat viele Tage gedauert – man nahm Abschied vom „Dort“ und



näberte sich in Zeitlupe. Eine schöne Vorstellung, der wir viel abgewinnen können!

Den Augenblick genießen. Sich Zeit lassen. Sich die Zeit nehmen für Erkundungen und Tierbeobachtungen. Die Zeit reifen lassen. Warten können auf die Tiere an den Wasserstellen. Die Geduldigen werden auf ihrer Entdeckungsreise durch Tansania oft mehr als reichlich belohnt!

Momente festhalten – für die Ewigkeit. Für die ganz persönliche Ewigkeit. Landschaften voller Wunder bestaunen. Obwohl Wunder eigentlich heutzutage unbezahlbar sind.

Wir sollten uns dieser dunkel lockenden Welt mit Respekt nähern. Jeder Nationalpark und jedes Wildschutzgebiet hat seinen eigenen Charakter, seine eigene Topographie, seine eigenen Geschichten, seine Unverwechselbarkeit, seine Einmaligkeit.

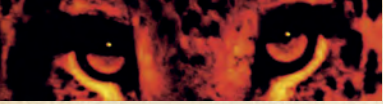
Wir werden Ihnen die Welt der wilden Tiere, der einzigartigen Landschaften und freundlichen Menschen in Tansania näher bringen.

Versprechen können wir nichts – außer, dass wir unser Bestes geben werden, um auch aus Ihnen einen Botschafter in Sachen Ost-Afrika werden zu lassen. Ja, dabei wollen wir Sie gerne unterstützen.

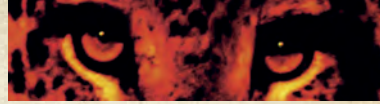
In der Hoffnung, Sie bald auch einmal persönlich begrüßen zu können, verbleiben wir einstweilen mit einem herzlichen Karibu! Und Karibu heißt in der Landessprache Kiswaheli „Willkommen“!

Det Barkemeyer

Dr. Bernhard Donth



Eine Begegnung im Ngorongoro-Krater. Später
Nachmittag. Eigentlich sollten wir uns schon auf
den Rückweg gemacht haben. Sonst gibt's
Ärger mit den Rangern!



Aber der alte Elefant zieht uns in seinen Bann.
Was für ein mächtiges Tier. Wie hoffen auf
ein Wiedersehen...

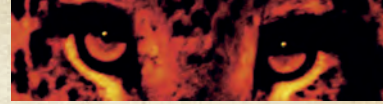
Landschaften voller Wunder ...

Im Folgenden eine Übersichtskarte mit allen Nationalparks und den wichtigsten Naturreiservaten in Tansania. Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher Energie und Ernsthaftigkeit ein Land wie Tansania, das mit zu den ärmsten Staaten dieser Welt zählt, die Aufgabe des Naturschutzes angeht.

Höchst eindrucksvolle Landschaften und Naturräume werden auf diese Art und Weise auch für die nächsten Generationen bewahrt. Wir in Europa könnten in dieser Beziehung viel lernen von unseren afrikanischen Freunden ...



Die Augen im Busch ...



Irgendwo in Tansania. Die afrikanische Savannenlandschaft mit ihren unzähligen Akazien. Abendstimmung – geheimnisvoll und unbeschreiblich schön. Es wird schnell dunkel in Afrika. Am Lagerfeuer sitzen und Natur hautnah erleben. Aber die Nacht gehört den Löwen und Leoparden. Katzenaugen – denen nichts entgeht.

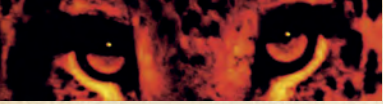


Panthera leo. Der Ausdruck kommt aus dem Lateinischen und ist die wissenschaftliche Bezeichnung für den König der Savanne, den Löwen. Wir haben Gefallen gefunden an diesem Namen und unser Safari-Unternehmen danach benannt. PANTHERA LEO – die Safari Company.

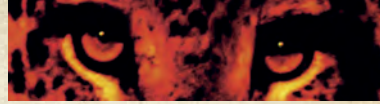
Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass wir bei der Auswahl unserer Ausrüstungsgegenstände, der Zelte, der Fahrzeuge und vor allen Dingen

bei den Mitarbeitern Wert auf höchstes Niveau legen. Zuverlässigkeit und Sicherheit spielen bei uns eine übergeordnete Rolle. Bei aller Planbarkeit – Afrika steckt ungeachtet dessen immer wieder voller Wunder und Überraschungen. Wir Europäer sollten versuchen, uns im Rahmen unserer Möglichkeiten auf den Rhythmus Afrikas einzustellen. Wir mögen die Uhren haben – die Zeit, die Zeit jedoch haben die Afrikaner!

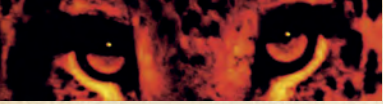
*Für uns hatte der
Löwe keinen Blick.
Ein Schwarm Geier
hatte seine
Aufmerksamkeit
erregt.*



Afrika im Urzustand. Der Selous. Es ist
heiß. Schwül. Wie in einem Gewächshaus.
Eine mächtige Gewitterfront nähert sich unserem
Camp. Wir tun gut daran, alles in Sicherheit
zu bringen.



Sintplotantigen Regen ist zu erwarten. Wie auch
gerade Nachmittag schon. Die Regenzeit steht
kurz bevor. Und es wird höchste Zeit,
dass wir uns auf den Weg Richtung Küste machen!



Sehnsucht nach dem Paradies ...

... und in Tansania könnten wir fündig werden! In einem Land, das sich bewusst nicht dem Massentourismus verschrieben hat. In einem Land, das schonend mit seinen Ressourcen umgeht und aus den Fehlern der anderen populären Safari-Länder seine Lehren gezogen hat. In Tansania entwickelte man, nicht zuletzt mit deutscher Hilfe, Konzepte und Strategien für die Schutzgebiete, die sich mehr und mehr auszahlen. Man legte mehr Wert auf das Bewahren als in anderen Ländern Afrikas und die Früchte dieser Politik können jetzt Stück für Stück geerntet werden.

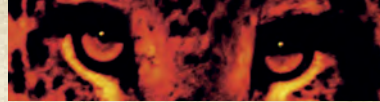
Heia Safari! Reisen in Tansania. Das Land erwartet seine Besucher mit vielen Attraktionen. Berauschte Naturschauplätze, wo die vielen

wilden Tiere die Hauptrolle spielen und eine vielfach noch unberührte Natur die Kulisse bildet. Zusammenhänge erkennen. Strukturen bemerken. Unbekanntes entdecken. Schönes bestaunen. Wir wollen Ihnen bei Ihrer ganz persönlichen Entdeckungsreise durch Tansania gerne behilflich sein. Das Land südlich des Äquators fasziniert durch seine ständig wechselnden Formen, die vom Indischen Ozean mit seinen Inseln und Sandstränden über die Savannenlandschaft der Serengeti, den tiefblauen Tanganyika-See und die Wälder der Usambara-Berge bis zum eisbedeckten Gipfel des Kilimanjaro reichen.

Ein buntes Mosaik aus mehr als 130 verschiedenen Ethnien vervollständigt das abwechslungsreiche Bild. In aller Bescheidenheit – ein prächtiges Land, für das wir auch heutzutage das Wort „wild-romantisch“ für durchaus angebracht halten. Um mit der von uns sehr geschätzten Schriftstellerin Tania Blixen zu sprechen: „Die Ausblicke sind unendlich weit. Alles, was man sieht, atmet Größe und Freiheit und unvergleichliche Vornehmheit.“



Der Blick des
Leoparden war
unmissverständlich!
Bei Eierlein - und
nicht weiter!
In der Serengeti.
Bei den Mau-Kopjen.



Wo die Natur regiert ...

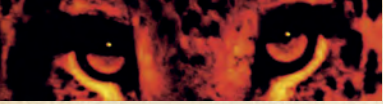


Blick auf den
Lerai-Wald.
Im Ngorongoro.
Vom Kraterrand
aus betrachtet.

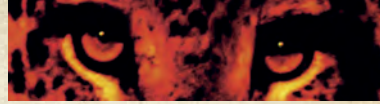
Freuen Sie sich auf ein großes Erlebnis. Ob wir mit Ihnen die grandiose Serengeti erkunden, den gigantischen Kilimanjaro besteigen oder die abgelegenen Nationalparks von Mahale oder Udzungwa besuchen – überall treffen Sie auf eine atemberaubende Tier- und Pflanzenwelt. Unsere Augen schauen auf scheinbar friedliche Landschaften. Aber das Bild täuscht. Es geht nur zu oft um Leben und Tod. Das Gesetz des Stärkeren herrscht allerorten. Es gibt keine lieben und bösen Tiere – auch wenn wir Menschen nur zu gerne Kategorien schaffen möchten. Es gibt nur wilde Tiere, die alle ihre Bedürfnisse haben – und leben wollen.

Einer der ersten Parks, den unsere Gäste in der Regel in Tansania kennenlernen, ist der Arusha-Nationalpark. Dieses Kleinod hat viele Facetten. Man bewegt sich unter afrikanischen Tieren und hat oft beste Aussichten auf die beiden beherrschenden Berge dieser Region, den Mt. Meru sowie den König der Berge, den Kilimanjaro. Berühmt wegen ihrer großen Anzahl an Elefanten

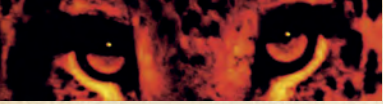
sind der Tarangire- und der Lake-Manyara-Nationalpark. Während der Manyara auch durch die räumliche Nähe der ostafrikanischen Abbruchkante viel an Atmosphäre gewinnt und im hinteren Teil kaum besucht wird, lebt der Tarangire-Nationalpark vor allen Dingen durch seine höchst unterschiedlichen Landschaftsformen entlang des Tarangire-Flusses. Die malerischen Baobabs bzw. Affenbrotbäume säumen die Wege und stehen oft dicht gedrängt in einer Zauberlandschaft, die es zu erkunden gilt. Auf dem Weg zur Serengeti – der weltberühmte Ngorongoro-Krater. Tiere, Tiere, Tiere. Ganz nah. Ein Garten Eden – vor einer grandiosen Szenerie, dem Hochland der Riesenkrater.



Die Löwen der Serengeti. Kaum etwa entgeht
ihren Augen. Immer auf dem Sprung...



Wir trafen die Gruppe in der Nähe der
Simba-Kopjes. Wie sollte es auch anders sein...



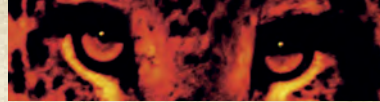
Der Himmel inszeniert ...



*Akazien in der Serengeti.
Von Westen näherte sich ein Gewitter.
Die Wolken Jant schwarz.
Was für ein Schauspiel ...*

... und wir staunen. Das Land unter uns scheint endlos zu sein. Erkennt man im Dunstschleier des Horizonts sogar den Victoriasee? Wahrscheinlich eine Illusion. Die Serengeti. Im „Reich der Tigerpferde“, wie Dr. Grzimek die Serengeti liebevoll nannte, können gigantische Wildbewegungen verfolgt werden. Millionen von Gnus und Zebras begeben sich all jährlich auf ihre Wanderschaft. Endlose Weiten. Und so viele wilde Tiere. Galeriewälder. Flüsse. Hügel. Akazien. Sonnenuntergänge. Uns scheint die Zeit hier des Öfteren stillzustehen. Allein sein mit der Natur. Die Luft flimmert. Wolkenspiele. Der Himmel inszeniert ein gewaltiges Schauspiel. Wir Menschen sind in diesem Augenblick nicht sehr bedeutend.

Alles ist im steten Wandel. Dafür sind die Tiere in erster Linie verantwortlich. Die sind mal da und sind mal dort. Ein Paradies für Fotografen und Naturliebhaber. Auch die Jahreszeit verändert das Gesicht der Parks. Es ist ein großer Unterschied, ob man in der Trockenzeit unterwegs ist, wo alles oft wie ausgestorben wirkt und sich das Leben in der Nähe der Wasserlöcher und Flüsse abspielt, oder aber die Regenzeit in Tansania erlebt. Der Charakter der Landschaften wandelt sich in Windeseile. Wo eben noch das afrikanische Gelb vorherrschte, kann in einigen Tagen schon ein saftiges Grün dominieren. Aus dem Nichts entstehen reißende Flüsse – und die Ebenen sind von grünen Hügeln gesäumt. Den grünen Hügeln Afrikas.



Im Süden Tansanias lockt das größte Wildschutzgebiet Afrikas, der Selous. Eine afrikanische Urlandschaft an den Ufern des Rufijis. Noch ungezähmt bahnt sich der Fluss seinen Weg. Fußsafaris sowie Bootsfahrten auf dem Rufiji gehören zu den vielen Höhepunkten einer Safari im Selous.

Im Ruaba-Nationalpark konzentriert sich das Tierleben an der Lebensader des Parks, dem großen Ruaba-Fluss. In der Regenzeit überschwemmt der dann reißende Strom regelmäßig weite Landstriche, während in der Trockenzeit nur wenige Wasserstellen an die Zeiten des großen Überflusses erinnern.

Auf dem Weg zum Ruaba passiert man den Mikumi-Nationalpark. Landschaftlich geprägt wird das Schutzgebiet vom Mikumi-Schwemmland und den Bergketten, die den Park an zwei Seiten begrenzen.

Nun zum Tanganyika-See und seinem traumhaften Mahale-Nationalpark. Ein Refugium für die Schimpansen. Mehr als 1000 dieser faszinierenden Tiere leben in den Bergen und Tälern des immergrünen Regenwaldes an den Ufern des Tanganyika-Sees.

Der weiter nördlich gelegene Gombe-Nationalpark ist der kleinste Nationalpark in Tansania. Schimpansenland im letzten Rest eines uralten Waldes, der sich einst das gesamte Ostufer entlangzog. In dem von tiefen Tälern zerfurchten Gebiet betreibt seit 1960 die berühmte britische Primatenforscherin Jane Goodall ihre Studien.

Der raue und wilde Katavi-Nationalpark erstreckt sich, abgelegen von den großen Verkehrswegen, auf einer hohen, weiten Überflutungsebene im westlichen Tansania. Eine unberührte Landschaft.

Es ist wenig wahrscheinlich, dass Sie Tansanias drittgrößten Nationalpark und seine reiche Tierwelt mit vielen anderen Besuchern teilen müssen.

Der Rubondo-Nationalpark liegt in der südwestlichen Ecke des Victoriasees, des zweitgrößten

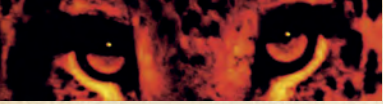
Sees der Welt. Die Rubondo-Insel schützt kostbare Fischlaichgründe. Neunzig Prozent des Parks sind Feuchtwald.

Eher unbekannt ist der urzeitliche Udzungwa-Nationalpark im Süden des Landes. Hier haben wir eines der wichtigsten Vogelschutzgebiete des afrikanischen Kontinents. Der Park ist mit seinen durch den Regenwald führenden Pfaden ein Eldorado für Wanderer und Bergsteiger.

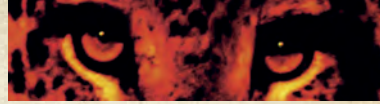
An den Ufern des Indischen Ozeans, südlich von Pangani, finden wir den Saadani-Nationalpark. Ein neu eingerichteter Park. Elefanten am oder im Indischen Ozean – ein nicht alltäglicher Anblick ...



Der Schnellläufer. Der Staubsturm am Magadi-See im Krater macht offensichtlich nicht nur dem Fotografen zu schaffen ...



Der Philosoph. Was mag er wohl gedacht
haben in diesem Moment? Was hat ihn
bewegt?



Die Schimpansen von Gombe. Im Paradies
am Ufer des Tanganjika-Sees.

„Auf Safari geht man bei Neumond ...



... um eine Kette von ununterbrochenen, mond-
bellenden Tagen vor sich zu haben“. Das meint Tania
Blixen in ihrem Geschichtenbuch „Afrika – dunkel
lockende Welt“. Ihre ganz persönliche Liebeser-
klärung an Ost-Afrika. Dieser Liebeserklärung
schließen wir uns gerne an.

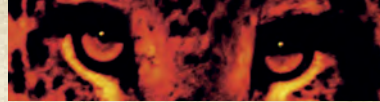
Auf Safari geht man allerdings nicht nur bei
Neumond. Auf Safari kann man in Tansania das
ganze Jahr über gehen. Jede Zeit hat ihre ganz
besonderen Reize. Jeder muss für sich selbst be-
rausfinden, welche dieser Jahreszeiten einem per-
sönlich am meisten zusagt. Vereinfacht ausge-
drückt gibt es zwei Regenzeiten: von Ende März
bis Mai sowie von November bis Dezember.
Während dieser Monate, vor allen Dingen aber
während der so genannten „großen Regenzeit“ im
April und Mai, kann es wegen Überflutungen zu
Behinderungen kommen und eventuell sind nicht
alle Gebiete zugänglich.

Der Ausdruck „Safari“ stammt übrigens aus der
Suaheli-Sprache und bedeutet „Reise“. Er steht
auch heute noch für die unstillbare Sehnsucht
nach fremden Welten und Abenteuern. Eine
Sehnsucht, die in so vielen von uns steckt ...

Sternschnuppen rieseln vom Himmel. Das
Zittern, das in der Luft liegt, wenn in der Ferne
die Könige der Savanne, die Löwen, brüllen.
Afrikanische Nächte mit ihren vielen, unsichtba-
ren Geheimnissen.

Das Lagerfeuer am Ende eines langen und ereig-
nisreichen Safari-Tages wärmt auch unsere
Seelen. Was wird der morgige Tag bringen?

oben: Zebras am Manjara.
mitte: Aus dem Sumpf ...
unten: Büffel im
Ngorongoro-Krater.



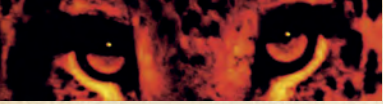
Abseits bekannter Routen ...



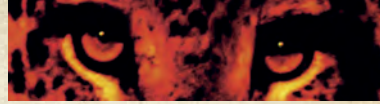
Unterwegs im Zwaha. Die letzten
Sonnenstrahlen fallen auf den Baobab am
Ufer des jetzt ausgetrockneten Flusses.
Auf der anderen Seite macht es
sich ein Löwenrudel Seguem...

... ist es in Tansania nur zu oft traumhaft schön. Das Massai-Land, die Usambaras, der unbekannteste Süden, der Tanganyika-See. Die Ernsthaftigkeit der Idylle, z.B. am Natronsee. Dort, wo der Ol Donyo Lengai dem Hochland der Riesenkrater wie ein Wächter vorgelagert ist. Der heilige Berg der Massai lässt nicht nur die Herzen von Vulkanologen höher schlagen. Man spürt eine ganz besondere Ausstrahlung. Vom Gipfel des Lengai schweift der Blick über eine Urlandschaft. Die Augen sind unsere Fenster in die Welt. Wir schauen. Und Schauen bedeutet Erleben. Wer über den Dingen steht, schaut tiefer. An vielen Gesichtern Afrikas findet der Himmel Gefallen. An einigen natürlich besonders.

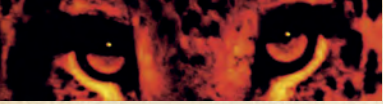
In der Ferne grüßen Kilimanjaro und Mt. Meru. Die nächsten Nachbarn des Lengai sind der pyramidenförmige Gelai auf der anderen Seite des Sees und der Kitumbeine im Osten. Zu unseren Füßen liegt der Natronsee, die Kinderstube der Flamingos des ostafrikanischen Grabens. Wir betrachten die Hochebenen und die stark zerklüftete Landschaft. Es ist wie bei den Menschen, nicht nur junge Gesichter sind schön. Eine Landschaft, wie sie uns heute entgegenschaut, zeigt die Spuren immerwährender Veränderung durch viele tausend Jahre.



Ein magischer Ort. Ohne Zweifel. Auf dem
Ol Dongo Lengai - dem Heiligen Berg der Mamas.
Vulkanische Aktivitäten können hier konkret
erlebt werden. Fußbodenheizung inklusive...



Der Blick - unendlich weit. So schön kann
unsere Welt also sein...



Sansibar ... und andere Geschenke des Himmels ...

Inseln im Strom der Zeit. Wie Perlen aufgereiht in azurblauer See. Der Küste Ost-Afrikas vorgelagert. Im Indischen Ozean. Sansibar, Pemba und Mafia. Sindbad der Seefahrer muss hier vorbeigeschaut haben und beim Gang durch das Labyrinth der schmalen und verwinkelten Gassen von „Stone-town“ glaubt man allerorten, seine Stimme zu hören ...

Phantastische Geschichten. Der Duft von Gewürzen und Meer. Und von Weite. Von Abenteuern. Ein Ort zum Träumen. Für romantisch veranlagte Menschen wohl ein Magnet.

Die üppige tropische Vegetation und die schnee-weißen, palmengesäumten Strände. Was soll man sagen?

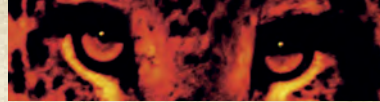
In Kombination mit der Besteigung des Kilimanjaros oder einer Safari in den vielen Nationalparks des Landes, ist der Aufenthalt auf Sansibar oder einer der anderen Inseln die ideale Ergänzung für einen Ost-Afrika-Urlaub.

Die Seele baumeln lassen. Das Erlebte Revue passieren lassen. Das Lachen der Kinder am nahen Strand. Die Fischerboote am Horizont. Traumhafte Strände unter afrikanischer Sonne.

Ein würdiger Abschluss ...



*oben: Das Haus der Wunder
mitte: Palmen. Palmen.
unten: In StoneTown unterwegs...*



Der weiße Berg und die Götter ...



Kilimanjaro . Die Westwand ...

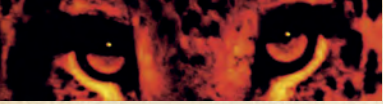
Das Volk der Wachagga, das an den Hängen des großen Berges lebt, spricht auch heute noch sehr ehrfurchtsvoll vom Kilimanjaro als „Berg des Gottes Njaro“. Zu literarischen Ehren kam der Kilimanjaro in erster Linie durch die Erzählungen Ernest Hemingways, dessen Roman „Schnee auf dem Kilimanjaro“ inzwischen zu den Klassikern gehört. Kaum jemand kann sich den folgenden Sätzen entziehen – beschreiben sie doch das schier Unbeschreibliche: „Dann begannen sie zu steigen, und sie schienen nach Osten zu fliegen, und dann wurde es dunkel, und sie waren in einem Gewitter, und der Regen war so dicht, dass es schien, als ob man durch einen Wasserfall flog, und dann waren sie hindurch, und Compie wandte den Kopf und grinste und deutete vorwärts, und dort vor ihnen, so weit er sehen konnte, so weit wie die ganze Welt, groß, hoch und unvorstellbar weiß in der Sonne war der flache Gipfel des Kilimanjaro. Und dann wusste er, dort hin war es, wohin er ging.“



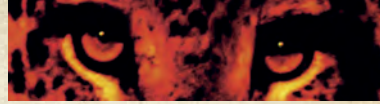
Blick zurück ... Mweka Route.

Wir helfen Ihnen bei den Vorbereitungen, der Organisation sowie der Durchführung einer Kili-Tour. Es gibt verschiedene Routen auf den „Berg der Berge“ in Afrika. Wir beraten Sie gerne und lassen Sie teilhaben an unserem Erfahrungsschatz. Die von uns beschäftigten Bergführer sind nicht nur gut. Sie sind sogar sehr gut!

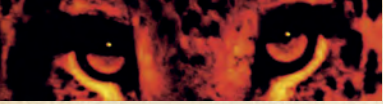
Neben dem Kili können Sie mit unserer Hilfe selbstverständlich auch die anderen Berge Tansanias „erobern“, sei es der steile Mt. Meru, der Ol Donyo Lengai am Natron-See oder aber der eher unbekannte Lolmalasin, im Hochland der Riesenkrater gelegen (Ngorongoro Conservation Area).



Auf dem Weg zum Gipfel des Kilimanjaro.
Ein Carter Stück Arbeit liegt noch vor
allen Beteiligten.



Aber die Zwölfpase für den Gipfel kann man ja
schon mal einrüfen...



Ostafrikanische Begegnungen ...

... mit ungewöhnlich freundlichen und offenen Menschen. Das ist nicht überall in Afrika so. Ein Lächeln zum rechten Zeitpunkt, eine freundliche Geste, eine helfende Hand, ein geduldiges Ohr. All das widerfährt einem nur allzu oft in Tansania. Aber es hat auch viel mit dem zu tun, wie man sich einem anderen Kulturkreis nähert. Wie man

mit den Menschen umgeht. Gegenseitiger Respekt wäre ein guter Anfang.

Alles geht einen viel geruhsameren Gang. „Haraka, baraka haina baraka“. „Eile mit Weile“ – um eine adäquate Übersetzung in unsere Sprache anzubieten. Ein Stück Lebensphilosophie kommt mit diesem einen Satz zum Vorschein.

„Pole, pole“. Auch ein Ausdruck, der einem allenthalben in Tansania begegnen wird, stößt in dieselbe Richtung. „Langsam, langsam“. Nur keine Hektik! Sie werden auch vielen Menschen begegnen, die das Lachen noch nicht verlernt haben. Können wir am Ende noch etwas lernen von den Menschen in Tansania? Wir werden Sie dazu ermutigen ...

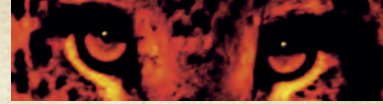
Afrika hat so viele Seiten. Die Schriftstellerin Kuki Gallmann macht sich in ihrem Buch „Die Nacht der Löwen“ so ihre Gedanken: „Das Afrika, das seit undenklichen Zeiten bei Reisenden ein tiefes

Wiedererkennen bewirkt, eine unerklärliche Sehnsucht zurückzukommen. Das Afrika, das noch immer das besitzt, was die übrige Welt verloren hat. Weite. Wurzeln. Traditionen. Schönheit. Unberührte Natur. Seltene Tiere.“

Menschen, die sich ihre Träume bewahrt haben, werden Gefallen finden an diesem Land. Und vielleicht hat es etwas mit Glück zu tun, diese faszinierende und geheimnisvolle Welt entdecken zu dürfen. Ja, vielleicht hat es etwas mit Glück zu tun ...



*Massai Ngare Sevo.
Lake Natron.*



... und wir würden uns freuen, Sie begrüßen zu dürfen! Auf bekannte und weniger bekannte, eventuell sogar unbekannte Routen würden wir Sie gerne entführen. Ihre Safari in Tansania kann so komfortabel oder abenteuerlich sein, wie Sie es möchten. Die Auswahl an Unterkunftsmöglichkeiten reicht vom einfachen Campingplatz bis zur erstklassigen Lodge. Besonders beliebt sind die so genannten „Special Campsites“, die es fast in jedem Nationalpark gibt. Das sind Zeltplätze in der Wildnis, oft an landschaftlich sehr schönen Plätzen, die im Gegensatz zu den „Public Campsites“, also den öffentlichen Campingplätzen, nur von einer Gruppe benutzt werden. Das bedeutet, dass man unter sich bleibt und Afrika sehr intensiv erleben kann.

Mit uns können Sie Berge besteigen, mit dem Auto oder zu Fuss auf Safari gehen, per Boot oder im Flugzeug unterwegs sein, am Strand liegen und Meeressparks besuchen, die Ihnen mit die besten Tauchmöglichkeiten am Indischen Ozean bieten. Wir organisieren die Touren individuell und Sie gehen allein, im Kreis Ihrer Freunde oder aber der Familie auf Safari.

Wir werden versuchen, Ihnen möglichst viel von dieser so ganz anderen Welt näher zu bringen. Wir werden alles dafür tun, Ihren Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. Eventuell erliegen auch Sie der Magie Afrikas – und kommen schon bald wieder zu Besuch nach Tansania. Infiziert vom „Afrika-Virus“. So wie es vielen unserer Gäste schon ergangen ist. Gerade Ost-Afrika kann sehr besitzergreifend sein ...



Unwegsames Gelände.
Zum Lake Natron.



Flusspferde am Mangara-See.



PANTHERA  LEO

DIE SAFARI COMPANY
TANSANIA

Vertretung für Deutschland, Österreich und die Schweiz
Tel.: +49 8705-938 324

E-mail: safari@panthera-leo.com
Web: panthera-leo.com